

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltene Corpuzelle.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 48.

Sonnabend, den 24. April

1897.

Den König segne Gott!

O hört nicht auf die falschen Propheten,
Die in's Herz Euch werfen den Feuerbrand,
Und die mit höhnischem Munde reden:
Was kümmert uns König und Vaterland? —
Laßt höher lobern der Liebe Flamme
Und steht in Treue fest zusammen
Und setzet gegen Schimpf und Spott
Das Wort: Den König segne Gott!

Aus alten Tagen ist sie erklingen,
Von deutscher Treue die goldene Mär,
Und Herrlicheres ward nimmer besungen
Und Größeres giebt es auf Erden nicht mehr.
Ein Fürst, von seinem Volke umgeben,
Bereint mit den Seinen in Leben und Streben —
Wo ist ein Feind, dem siegend nicht droht
Das Wort: Den König segne Gott!

Erbärmlicher ist Keiner auf Erden,
Als wer nicht als Herrn seinen Fürsten erkor,
Und elender kann Niemand werden,
Als wer das Vaterland verlor;
Und wer seinem Sohne raubt den Segen,
Der in Fürst und Vaterland ist gelegen,
Der ahnt nicht, wie viel es werth ist in Noth
Das Wort: Den König segne Gott!

Durch Sachsens Marken geht ein Grüßen,
Von Jahr zu Jahr immer neu,
Und wie im Lenze die Blüthen sprießen,
So sproßt in den Herzen Liebe und Treu;
Mit ihrem Könige engverwachsen
Sind heute wie allezeit seine Sachsen,
Sie halten fest in Noth und Tod
Am Worte: Den König segne Gott!

Von Bergen zu Thälern klingt es wider
Wie Heroldsrufe, wie Glockenton,
Aus den Herzen quellen die Vaterlandslieder,
Es schauert sich ein ganzes Volk um den Thron:
Des Landes Feiertag ist gekommen,
Begeistert sind tausend Seelen entglommen,
In allen gleich einem Gebete loht
Das Wort: Den König segne Gott!

O König Albert, Heil Dir für immer,
Heil Deinem Hause und Glück und Glanz!
Der Himmel lege den hellsten Schimmer
Auf Deiner Ehren herrlichen Kranz!
Und wie es auch komme in allen Tagen,
Wir werden Dir nimmer die Treue versagen,
Wir setzen gegen Schimpf und Spott
Das Wort: Den König segne Gott!

Anton Dohrn.

Bekanntmachung.

Vom 30. dieses Monats bis spätestens den 21. nächsten Monats ist der 1. Termin Staats-Einkommensteuer

sowie

Rathsgeschoß,
Erb- und Laßzins,
Pachtgeld für Communländerei } auf das laufende Jahr

bei Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung an die Kämmererei zu entrichten.
Wilsdruff, den 23. April 1897.

Der Stadtrath.
Bursian, Bgmstr.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der hiesigen Fortbildungsschule betr.

1. Verpflichtet zum Besuch der hiesigen Fortbildungsschule sind alle jungen männlichen Personen, welche in der Zeit von Ostern 1895 bis jetzt die Schule verlassen haben und hier aufhältlich sind;
2. die Anmeldung neuereitretender Schüler hat am Sonntag, den 25. April d. J., von Vormittags 11 bis 12 Uhr, bei dem Herrn Schuldirektor Gerhardt hier und zwar in der Expedition No. 7 persönlich zu geschehen;
3. die hiesige Fortbildungsschule wird nächsten

Montag, den 26. April ds. Js. Nachmittags 6 Uhr

wieder eröffnet;

4. die Schüler erhalten wöchentlich 2 Unterrichtsstunden und zwar jeden Montag von Nachmittags 6 bis 8 Uhr;
5. ausgenommen von der Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule sind nur diejenigen, welche regelmäßig eine höhere Lehranstalt oder eine mittlere oder höhere Volksschule neun Jahre anstatt 8 Jahre besuchen, oder auch dementsprechenden Privatunterricht genießen, jedoch nur unter den im Absatz 3 § 11 der Ausführungsverordnung zum Schulgesetze gedachten Voraussetzungen;
6. die aus einer anderen als der hiesigen Bürgerschule entlassenen Fortbildungsschulpflichtigen haben ihre Schulentlassungsscheine bei der Aufnahme vorzulegen;
7. Unentschuldigte oder ungerechtfertigte Schulverhumnisse und hierbei etwa vorkommendes widerrechtliches Verfahren der Eltern, Erzieher, Lehr- und Dienstherrn und Arbeitgeber werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft, sowie eigenmächtiges Einschreiten der Eltern gegen Disziplinarmassregeln der Lehrer und gegen die Ordnung der Schule mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft geahndet;
8. die erforderlichen Rechen-, Zeichenhefte, Schreib- und Notizbücher und die sonst noch erforderlichen Schreibutensilien haben die Schüler zu beschaffen und mit in die Schule zu bringen.

Die Eltern, Erzieher, Lehr- und Dienstherrn, sowie Arbeitgeber werden ersucht, die bei ihnen sich aufhaltenden, zur Fortbildungsschule verpflichteten jungen Leute auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam zu machen.
Wilsdruff, am 21. April 1897.

Der Schulvorstand.
Bursian, Bgmstr., Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Den Verkehr auf hiesiger Schulstraße betr.

Nachdem auf Ansuchen der Bewohner der Schulstraße das bezüglich dieser Straße bestehende Fahrverbot versuchsweise aufgehoben worden ist, wird hiermit angeordnet, daß durch die Schulstraße mit Fahrzeugen jeder Art (auch Handwagen) nur langsam zu fahren ist.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geld- bez. Haftstrafe geahndet.
Wilsdruff, 17. April 1897.

Der Stadtrath.
Bursian, Bgmstr.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der angemeldeten schulpflichtigen Kinder erfolgt

Montag, den 26. April Nachm. 2 Uhr im Schulsaale.

Der Direktor der städtischen Schulen.

Wegen vorzunehmender Reinigung bleiben die hiesigen Geschäftsräume
Sonnabend, den 24. I. M.

geschlossen.

Königliche Bezirkssteuereinnahme und Bauverwalterei Meissen, den 21. April 1897.
Friedrich.

Bekanntmachung.

Setzens der Schule soll die Nachfeier des Geburtstages Sr. Maj. unseres allverehrten Königs Albert
Dienstag, den 27. dieses Monats Vorm. 10 Uhr

durch einen

Schulaktus,

bestehend in Festrede (Herr Cantor Hienzsch), Gefängen und Deklamationen, in der Turnhalle feierlich begangen werden, wozu die hiesigen Behörden, die Eltern und Erzieher der Kinder, sowie alle Freunde und Gönner der Schule hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Direktor d. städt. Schulen.
Gerhardt.

Bekanntmachung,

Strassenverengung betr.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wird der in der Flur Ködyschenbroda liegende Theil der von Goffebaude nach Niederwartha führende Kommunikationsweg vom 26. d. M. ab für den Fahrverkehr, soweit nöthig, gesperrt. Derselbe wird während dieser Zeit auf den über Gruna gehenden Weg verweisen.

Ködyschenbroda, am 20. April 1897.

Der Gemeindevorstand.

Paul Sewening.

Tagesgeschichte.

Kaiser Wilhelm ist programmgemäß am Mittwoch Vormittag in Wien zu dem angekündigten Besuch beim Kaiser Franz Josef eingetroffen und von seinem hohen Freund und Verbündeten herzlichst empfangen worden. Mit Recht hebt die „Wiener Abendpost“ in einem dem deutschen Kaiser gewidmeten Begrüßungsartikel hervor, daß der gegenwärtige Besuch des erlauchten Monarchen in der österreichischen Hauptstadt mehr als einen Akt höflichkeitsvoller Courtoisie bedeute. Das genannte Blatt erblickt in dem Vorgange eine erneute Besiegelung des innigen freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef wie des unerschütterlich fortbestehenden Friedensbundes zwischen ihren Reichen, und betont, daß der letztere mehr denn je seinen Beruf offenbare, ein Hort der europäischen Ordnung zu sein. Schließlich feiert die „W. A.“ die beiden verbündeten Herrscher als die mächtigen Schutzherrn der Ruhe Europas und erklärt, ihre Völker bilden zu ihnen voll liebenden Vertrauens und mit fester begeisteter Zuversicht auf. Diese warmen Worte des erwähnten halbamtlichen Wiener Vorkämpfers sind gewiß allen Friedensfreunden aus der Seele gesprochen und werden unter denselben freudigen Widerhall finden, herrscht doch in weiten Kreisen die Ueberzeugung vor, daß die jüngste Zusammenkunft der beiden Kaiser gerade angesichts der gegenwärtigen ernstlichen Weltlage den Charakter einer erhöhten Friedensbürgschaft besitzt. Die kritische Wendung, welche die orientalische Frage durch den Ausbruch des offenen Krieges zwischen der Türkei und Griechenland genommen hat, wird zweifellos im Mittelpunkt der politischen Besprechungen zwischen den beiden kaiserlichen Freunden gestanden haben, daß aber dieser persönliche Gedankenaustausch der hohen Herren im Sinne der Wahrung des europäischen Friedens und Begrenzung des orientalischen Kriegsbrandes auf seinen Verd gepflogen worden ist, diese darf als selbstverständlich gelten. — Nach den bisherigen Dispositionen gedenkt der Kaiser an diesem Freitag Vormittag aus Wien in Dresden, beziehentlich Strehlen bei Dresden einzutreffen, um den König Albert zu dessen Geburtsfest persönlich zu beglückwünschen, um dann am nächsten Vormittag die Reise nach Baden zur Abhaltung von Auerhahnjagden im Kalkenbrunner Forst fortzusetzen.

Am Mittwoch Nachmittag hat im Mausoleum zu Ludwigslust die feierliche Beisetzung der irdischen Ueberreste des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin im Beisein zahlreicher Fürstlichkeiten stattgefunden. Von auswärtigen Fürstlichkeiten nahm u. A. auch Fürst Ferdinand von Bulgarien an der Ludwigslust Beisetzungsfest theil; derselbe hatte am Dienstag in Berlin gewohnt, wo er vom Kaiserpaare zur Frühstückstafel gezogen worden war, außerdem zeichnete der Bulgarenfürst den Staatssekretär des Auswärtigen v. Marschall durch einen längeren Besuch aus.

Kiel, 22. April. Der Pastor Paulsen-Hellewatt, der anlässlich der Zentenarfeier gemeldet hatte, daß er nur gezwungen an dieser Feier theilnehme, wurde, der „Nordseezeitung“ zufolge seines Amtes als Lokalschulinspektor entsetzt.

Mainz, 22. April. Infolge des Platzens eines Pneumatikrohres beim Brunnenbau in der Rheinischen Brauerei fanden drei Arbeiter der Firma Bopp u. Neuter den Erstickungstod.

Königsberg i. Pr., 22. April. Der auf der Memeler Werft erbaute eiserne Flusstdampfer „Paul“ ist auf dem Transport nach Kolberg in schwerem Sturm bei Nixhoft gesunken und untergegangen. Kapitän Strauß und ein Mann sind ertrunken.

Wien, 21. April. Der deutsche Kaiser traf heute vormittag 11 Uhr auf dem Nordbahnhof ein. Die beiden Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt. Kaiser Wilhelm begrüßte sodann die Erzherzoge in herzlichster Weise und schüttelte ihnen die Hand. Nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie, währenddessen die Musik die deutsche Hymne spielte, und einer kurzen Begrüßung der übrigen auf dem Bahnhof erschienenen Persönlichkeiten begaben sich die Majestäten in einem trotz des leichten Regens unbedeckten Wagen nach der Hofburg. Das Publikum, welches längs der Straßen Spalier gebildet hatte, begrüßte die Majestäten mit begeisterten Huldigungen. In der Hofburg wurden die Majestäten von dem Oberhofmeister Fürsten Pichlerstein und dem Oberceremonienmeister Grafen Hunyady empfangen. Kaiser Wilhelm begrüßte sodann die Erzherzoginnen Blanca, Marie Valerie, Elisabeth und Marie und die Herzogin Adalgunde von Modena, welche den

Minister des Aeußern, Graf Soluchowski, der Reichsfinanzminister Baron Kallan, der Kriegsminister v. Krieghammer, die beiden Ministerpräsidenten Graf Badien und Baron Banffy, die österreichischen Minister, der ungarische Oberhofmarschall Graf Apponyi und die Hofwirthenträger ebenfalls in der Hofburg versammelt und wurden Sr. Majestät vorgestellt. Die Begrüßung der beiden Kaiser war überaus herzlich. Kaiser Wilhelm konvertierte, nachdem er in erschüttert freudiger Stimmung den Wagen verlassen hatte, lebhaft mit dem Kaiser Franz Josef, welcher vor Anfuhr des Zuges sich lange mit dem Botschafter vor Szögheny, dem Prinzen von Sighnowsky, der Gräfin von Eulenburg, der Baronin von Hülsen unterhalten hatte. Kaiser Wilhelm begrüßte Herrn von Szögheny und den Prinzen von Sighnowsky auf das wärmste, ebenso Kaiser Franz Josef den Grafen von Eulenburg. Kaiser Wilhelm, der vom Bürgermeister Lueger namens der Stadt in kurzer Ansprache begrüßt wurde, dankte, ihm die Hand reichend. Vor Verlassen des Perrons unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit der Gräfin zu Eulenburg und der Baronin Hülsen. Mittags um halb 1 Uhr fuhr der deutsche Kaiser, begleitet vom Korpskommandanten Prinzen Lobkowitz, in das Palais der deutschen Botschaft, um dort das Frühstück einzunehmen. Am Fuße der Treppe, im Vestibül, erwartete der deutsche Botschafter Graf Eulenburg seinen kaiserlichen Herrn und geleitete denselben in den Empfangssalon, in welchem Gräfin Eulenburg der Ankunft des deutschen Kaisers harrte. Nach erfolgter Begrüßung reichte Kaiser Wilhelm der Gräfin Eulenburg den Arm und schritt in den Speisesaal. An dem Frühstück nahmen außer dem deutschen Kaiser, dem Grafen und der Gräfin Eulenburg auch die älteste Tochter des deutschen Botschafters theil. Ferner waren anwesend Botschaftsrath Prinz Sighnowsky, Botschaftssekretär Prinz Schönburg-Waldenburg, Militärattaché Oberst Graf Hülsen-Häseler mit Gemahlin, Premierleutnant Graf Ely, Stanzleileitender Beszerer, der zugleich Ehrenmitglied Feldzeugmeister Prinz Lobkowitz, Oberst Neuhof, der Flügeladjutant Major Fürst Schönburg, Ordnanzoffizier Rittmeister von Jagger, ferner Generaladjutant General der Infanterie von Nahnte, Oberhof- und Hausmarschall Graf Eulenburg, Geheimrer Kabinetstrath Dr. von Lucanus, Gesandter von Niederösterreich, Generaladjutant Generalleutnant von Plessen, Oberstallmeister Graf Wesel, Flügeladjutant Graf Molke und Flügeladjutant Major Freiherr von Berg. Kaiser Wilhelm begab sich vom Palais der deutschen Botschaft mit dem Prinzen Lobkowitz in das Auswärtige Amt und stattete daselbst dem Grafen Soluchowski einen mehr als einstündigen Besuch ab. Hierauf kehrte Kaiser Wilhelm in die Hofburg zurück. Kaiser Wilhelm besuchte im Laufe des Nachmittags die hier weilenden Erzherzoge. Abends 6 Uhr fand im Ceremonienaal der Hofburg Tafel statt, woran der Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm mit der gesamten Begleitung und den Ehrenkavalieren, die Erzherzoge, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg mit den Mitgliedern der Botschaft, Oberhofmeister Fürst Pichlerstein, der Minister des Aeußeren Soluchowski, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szögheny und andere Würdenträger theilnahmen. Bei der Galatafel in der Hofburg trug Kaiser Franz Josef die Uniform des 16. preussischen Husarenregiments, während Kaiser Wilhelm die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals der Kavallerie angelegt hatte. Nach 8 Uhr abends begab sich Kaiser Wilhelm mit seinem Gefolge nach der deutschen Botschaft zum Souper, an dem die Mitglieder der Botschaft ebenfalls theilnahmen.

Für den Aufenthalt des österreichischen Kaisers in Petersburg ist folgendes Programm entworfen: Am Tage seiner Ankunft werden ihm die Minister, Chefs der Hauptverwaltungen und die ersten Hofchargen durch den Oberceremonienmeister im Winterpalais vorgestellt, desgleichen Deputationen des kaiserlichen Garde-Regiments und des 35. Dragoner-Regiments. Am 15. (27.) April wird der Kaiser die Peter-Paul-Festung, die Grabstätte der russischen Czaren, besuchen, am 16. (28.) findet eine große Parade auf dem Marsfelde statt, an welcher 50^{te} Bataillone Infanterie, 37 Schwadronen und 15 Eskadren Kosaken und 140 Geschütze theilnehmen. Die Parade wird mit einer Kavallerie-Attade abschließen. Am Nachmittage desselben Tages, um 4 Uhr, wird der Kaiser im Winterpalais das diplomatische Corps empfangen und am Abend einer Festvorstellung im Marien-Theater beiwohnen; der 17. April ist der Bestätigung der Denkwürdigkeiten Petersburgs, einem Frühstück in der österreichischen Botschaft und der Vorstellung von Deputationen der in Russland leben-

Der neue Oberbürgermeister von Wien, Dr. Lueger, ist nach erfolgter allerhöchster Bestätigung seiner Wahl am Dienstag feierlichst in sein Amt eingewiesen worden. Man wird auf die Leistungen des nunmehrigen Oberhauptes der österreichischen Hauptstadt einigermaßen gespannt sein dürfen, hat doch Dr. Lueger oft genug den Beginn eines glänzenden wirtschaftlichen Aufschwungs der Kaiserstadt an der Donau verheißt, wenn nur erst das bisherige liberale Regime gebrochen sein würde. Nun, dieser Fall ist jetzt eingetreten, und die antisemitische Verwaltung Wiens unter der Oberleitung Dr. Lueger's wird nunmehr zu zeigen haben, was sie in Wirklichkeit zu leisten vermag. — Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy traf anlässlich des Besuchs des deutschen Kaisers am österreichischen Hofe am Mittwoch früh in Wien ein. Aus demselben Grunde war schon vorher der Botschafter Österreich-Ungarns am Berliner Hofe, Herr v. Szögheny, in Wien eingetroffen, und wurde er am Dienstag vom Kaiser Franz Josef in Privataudienz empfangen.

Rom, 22. April. Heute Nachmittag 2^{1/2} Uhr wurde auf den König während der Fahrt nach dem Rennplatz von einem Arbeiter namens Pietro Acciarito mittels eines Dolches ein Attentat versucht. Der König blieb unverletzt und setzte alsbald die Fahrt nach dem Rennplatz fort, wo er bei seiner Ankunft stürmisch begrüßt wurde. Der Verbrecher ist verhaftet.

Rom, 22. April. (Ausführliche Meldung.) Als sich heute nachmittag der König mit seinem Adjutanten 2 Kilometer vor dem Thore San Giovanni befand, sprang der 24jährige, seit 2 Tagen arbeitslose Schmiedearbeiter Acciarito auf den königlichen Wagen zu und führte einen Dolchstoß nach dem Könige. Der König wich dem Stöße aus, indem er sich bewundernswürdig kaltblütig aufrichtete und fuhr nach dem Rennplatz weiter. Der Verbrecher, welcher nach dem Stöße den Dolch fortwarf, wurde von zwei Karabinieren und dem Polizeinspektor festgenommen und nach dem Hauptpolizeibureau gebracht, wo ihn der Quästor verhörte. Der Verbrecher, gebürtig aus Ardena, erscheint als ein exaltirter Mensch; er erklärte, keine Mitschuldigen zu haben. Auf dem Rennplatz, wo sich alsbald die Kunde von dem Attentat verbreitet hatte, brachte die Menge dem Könige eine imposante Freudenkundgebung dar. Die Diplomaten und Notablen beglückwünschten auf der Tribüne den König, welcher lächelnd sagte: „Dies sind die kleinen Freuden meines Retters“. Das Königspaar verweilte bis zum Schlusse des Derbyrennes und traf um 6^{1/2} Uhr auf Blage vor dem Quirinal ein, gefolgt von einer endlosen Wagenreihe. Eine ungeheure Menge strömte auf dem Quirinalplatz zusammen und brachte dem Könige ihre Huldigung dar; die Schloßwache mußte unter dem Sturm der Begeisterung mehrmals die Königshymne spielen. Das Königspaar war tief bewegt und erschien wiederholt dankend auf dem Balkon. Die Botschaften, die öffentlichen und viele Privatgebäude haben geklopft. Maueranschläge fordern das Volk auf, heute abend 9 Uhr dem Könige eine Huldigung darzubringen.

Paris, 22. April. Eine kürzlich aufgenommene Statistik über das gesammte Vermögen Frankreichs ergab, daß das Vermögen auf zweihundertzwanzig Milliarden Francs veranschlagt werde.

Die radikalen Pariser Blätter verlangen die halbige Wiedereinberufung des bis zum Mai vertagten französischen Parlaments angesichts der ersten Lage im Orient, auch finden sie es unbegründlich, daß Präsident Faure in einem solchen kritischen Augenblick seine Reise nach der Vendée antreten konnte. Die gemäßigtere Presse hingegen meint, mit der Einberufung der Kammer lebighingegen in Hinblick auf die orientalische Gefahr eile es nicht, so sehr, welche Anschauung offenbar auch die richtige ist, denn an dem Gange der Ereignisse im türkisch-griechischen Grenzgebiet könnte natürlich das französische Parlament nichts ändern, auch wenn es versammelt wäre. Mehrere der Opposition angehörende Mitglieder der Deputirtenkammer haben Ausfragern gegenüber erklärt, sie würden nunmehr ein weiteres Verbleiben französischer Schiffe und Truppen vor und auf Kreta für durchaus unstatthaft halten.

Der Aufstand auf den Philippinen flackert trotz der wiederholten schweren Niederlagen, welche die spanischen Truppen den Insurgenten beigebracht haben, noch immer weiter. Denn fast tagtäglich sollen noch Zusammenstöße zwischen beiden Parteien in den Provinzen Bulacan, Pampanga, La Laguna, Batangas zc. stattfinden, und wenn gleich die Spanier auch hierbei meist im Vortheil bleiben, so sind sie doch zu schwach, um die errungenen Vortheile gehörig auszunutzen. Falls die spanischen Streitkräfte auf den Philippinen nicht bald erheblich verstärkt werden, so

kann der dortige Zustand leicht einen chronischen Charakter annehmen.

Belgien. Der Abgeordnete Pfarrer Daens hat sein Wort gehalten und bereits anlässlich der Erörterung des Unterrichtsbudgets in der Kammer seinen Antrag, betreffend die Einführung des allgemeinen Schulzwanges, angekündigt. Der Führer der katholisch-demokratischen Partei wies zur Begründung seines Antrages auf die traurige Thatsache hin, daß derzeit noch ungefähr 300 000 schulpflichtige Kinder in Belgien ohne jeden Unterricht aufwachsen. Diese Ziffer sollte genügen, um jeden Widerstand gegen den Schulzwang zu beseitigen. Aber die Liberalen lassen sich durch derlei schmachtvolle Feststellungen, die Belgiens Ansehen im Auslande herabsetzen müssen, nicht irre machen. Ihre Hauptführer, der Staatsminister Boesie, hat sofort die Erklärung abgegeben, daß seine Partei niemals dem Schulzwange zustimmen werde. Die Regierung selbst schämte sich, mit einer derartigen Erklärung hervorzutreten, weshalb der Unterrichtsminister Schollaert es vorzog, sich auszuschweigen. Der Abgeordnete Pfarrer Daens darf sich unter solchen Umständen keine große Hoffnung auf die baldige Verwirklichung seines Antrages machen.

Konstantinopel, 22. April. Nach heutigen Meldungen der türkischen Blätter soll die türkische Armee auf der ganzen Linie siegreich avancieren. Nach griechischen Meldungen dagegen sollen die Türken geschlagen worden sein. Allerdings bekämpfen sich die beiden Heere wie Helden. Die Griechen behaupten, daß die griechische Flotte Saloniki zu bombardieren gedenke.

Kanea, 22. April. Die Lage verschlimmert sich täglich. Die hier ausgeschifften mohamedanischen Flüchtlinge sind von aller Habe entblößt. Der Gouverneur vertheilt an dieselben je ein Pfund Brot. In Skandia befinden sich 30 000, in Keimo 10 000, in Sitta 8 000 Flüchtlinge, welche nach der Türkei gebracht zu werden verlangen. Der Gouverneur schlägt dieses Verlangen ab. Infolge des herrschenden Nahrungsmangels sind Zwischenfälle zu befürchten.

Zu Hülle und Fülle liegen die Meldungen über den nunmehr in aller Form ausgebrochenen Krieg zwischen Griechenland und der Türkei vor, doch läßt sich aus diesem massenhaften Nachrichtenmaterial noch durchaus kein zuverlässiges Bild von dem wirklichen Stande der Dinge konstruieren, da diese Mittheilungen theilweise direkt widersprechend lauten. Bald sollen die Türken und bald die Griechen gesiegt haben, außerdem wird der Ueberblick über die kriegerischen Operationen dadurch erschwert, daß es eigentlich zwei Kriegsschauplätze im griechisch-türkischen Grenzgebiete giebt. Der eine derselben befindet sich im Westen, an der Grenze von Epirus, der andere liegt im Osten, an der thessalischen Grenze, wo sich auch die beiden feindlichen Hauptquartiere befinden, das türkische in Giassona, das griechische in Larissa. Im Allgemeinen scheinen nun die Dinge so zu stehen, daß im Westen, am Golf von Arta, die Griechen, im Osten aber die Türken im Vortheil sind. Hier sind nach einer Meldung des „Wiener Tel. Korresp.-Bur.“ alle Grenzstellungen der Türken, welche von den Griechen zeitweilig besetzt worden waren, wieder zurückerobert worden, mit Ausnahme des strategisch belanglosen Grenzberges bei Anafitis. Was die heißen Kämpfe speziell am Melunapasse anbelangt, so haben sie nach einer „Neuer“-Meldung anscheinend mit dem Siege der Türken geendet. Dort waren am Montag Vormittag die Vorbereitungen der Türken zum allgemeinen Vormarsche in lebhaftem Gange. Reschid Pascha hatte den Angriff auf die Griechen, welche sich auf der letzten Höhe bei Turnavo festgesetzt hatten, mit noch unbekanntem Erfolge begonnen; die Hauptmacht der Griechen war bei Turnavo zusammengezogen. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz stehen die Dinge für die Griechen offenbar besser, da sie hier von ihrer Flotte unterstützt werden, deren Anstrengungen namentlich auf die Beschießung und Einnahme der türkischen Hafenfestung Prevesa gerichtet sind. Ueberhaupt besitzen die Griechen zur See entschieden das Uebergewicht, was bei dem ständigen Zustande der türkischen Flotte freilich auch nicht Wunder nehmen kann; u. A. geht das Gerücht von der Einnahme der Inseln Mytilini und Chios an der kleinasiatischen Küste durch die griechische Flotte. Am Mittwoch Nachmittag ist das zweite türkische Geschwader, aus einem Panzerschiffe, einem Monitor, einer Fregatte (Korvette), fünf Torpedobooten und vier in Kreuzer umgewandelten Dampfscru der Mahrusfa-Gesellschaft bestehend, vom goldenen Horn nach den Dardanellen abgedampft.

Die Opfer der indischen Hungersnoth erreichten nach einer Nachricht aus Delhi in dem Bezirke von Sissa, wo die Noth freilich am allerschwersten gewesen zu sein scheint, die Zahl von im Ganzen 40 000 Menschen. Von der gesammten Bevölkerung sollen 23 Prozent, also nahezu der vierte Theil, umgekommen sein.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 17. bis 23. April.) Die Befürchtungen, daß die neue Weizenernte in Amerika nicht so gut wie die vorjährige sein wird, sind in letzter Zeit noch gewachsen, denn in New-York und Chicago stiegen in letzter Woche die Weizenpreise wiederholt. Naturgemäß gingen deshalb auch in Europa, resp. in Deutschland die Getreidepreise zumal für Weizen und Roggen in die Höhe, so daß die Tonne (20 Str.) Weizen wie Roggen in mittleren wie guten Qualitäten 4—5 M. mehr als vorige Woche bezahlt wurden. In großen Umsätzen wurde gekauft in Berlin, Stettin, Hamburg u. Leipzig Weizen für 158—182 M., die Tonne je nach Qualität, Roggen für 118—132 M., Gerste für 144 bis 176 M., Futterwaare 112—128 M., Hafer 124 bis 151 M., Mais 84 bis 110 M.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 23. April. Unsere Stadtvertretung, die bemüht ist unsere Stadt nach allen Seiten hin zu empfehlen und dazu auch berechtigten Grund hat, erläßt z. Bt. in größeren Tageszeitungen unseres Sachsenlandes folgendes Inserat:

„In Wilsdruff, einem freundlichen Städtchen von etwas über 3000 Einwohnern, 15 Kilometer von Dresden entfernt, Sitz eines königlichen Amtsgerichts und kaiserlichen Postamts, bietet sich günstige Ge-

legenheit zu industriellen Anlagen und zur Erbauung von Wohnhäusern und Villen. Elektrische Straßenbeleuchtung im Orte, Elektrizität zu Licht- und Kraftzwecken hinreichend vorhanden. Baugrund, zum Theil an der Bahn gelegen, billig zu haben. Kohlenreviere in der Nähe. Eisenbahverbindung nach Dresden, demnächst auch nach Rössen. Omnibusse und Wagen billig in der Stadt zu bekommen.

Keine, gesunde Luft, angenehme Spaziergänge in der näheren und weiteren Umgebung, so insbesondere in den städtischen Parkanlagen, dem wildromantischen nach der Elbe zu gelegenen Saubachthale und den Tharandter Forsten.

Billiger Lebensunterhalt, äußerst günstige Steuer-Verhältnisse. Vorzügliche einfache und mittlere Bürgerschule, höhere Fortbildungsschule mit 3 Abtheilungen (Post- und Eisenbahnsach, kaufmännische und gewerbliche Abtheilung, landwirtschaftliche Abtheilung). Für Privatleute sowohl wie für die im thätigen Leben Stehenden angenehmer Aufenthalt.

Die Stadtvertretung kommt der Errichtung neuer Fabrikanlagen möglichst entgegen. Die städtische Sparkasse beleihet Grundstücke unter günstigen Bedingungen und verzinst Spareinlagen mit 3 1/2 %.

Nähere Auskunft und Unterstützung vermittelt der Stadtrath daselbst.

Die Frage des Bauplatzes für die zu erbauende neue Schule in unserer Stadt ist noch keineswegs erledigt. Neuerdings kommt der gewiß auch sehr empfehlenswerthe Platz des Gutsbesitzer Hermann'schen Grundstückes, der ca. 3 1/2 Scheffel umfaßt, in Frage.

Das wegen der Ungunst der Witterung heute Freitag Vormittag unterbliebene Marktconcert aus Anlaß des Geburtstages unseres allverehrten Königs Albert wird kommenden Dienstag nach Schluß des Schulaktus seitens unserer Stadtapelle zur Ausführung kommen.

— Aus Anlaß des Geburtstages Sr. Maj. König Alberts sandten sowohl die hiesige Stadtvertretung als auch der kgl. Sächs. Militärverein Glückwunschtelegramme an das hohe Geburtstagskind ab.

— Sr. Majestät der deutsche Kaiser wird am heutigen Freitag Vormittags 10 Uhr von Wien kommend in Dresden-Ehrenstein zur Beglückwünschung Sr. Majestät des Königs eintreffen und nach den neuerdings getroffenen Dispositionen bereits am demselben Tage Abends 7 Uhr 15 Min. nach Karlsruhe wieder abreisen. — Auch Ihre Majestät die deutsche Kaiserin gedenkt am 23. April Vormittags nach 1/2 12 Uhr von Berlin kommend zu einem mehrstündigen Besuche der sächsischen Majestäten in Dresden-Ehrenstein einzutreffen.

— Während Ihre Majestät die Königin nach Karlsruhe geht, wird Sr. Majestät der König Anfang kommenden Monats nach Epyllenort übersiedeln.

— Kaiser Wilhelm wird bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Dresden anlässlich des 69. Geburtstages seiner Majestät des Königs Albert auch dem Dresdener Maler Professor Hermann Prell die Ehre seines Besuches in dessen Atelier schenken. Prell arbeitet bekanntlich seit ca. zwei Jahren an drei Kolossalgemälden für den Thronsaal der deutschen Hofkapelle in Rom, wozu ihm der Kaiser den Auftrag erteilt hat. Die Bilder sind von ganz bedeutendem Umfange; das eine ist über hundert Quadratmeter groß. Der Künstler malt die Gemälde in dem großen Saale des Kunstaustellungsgebäudes auf der Brühl'schen Terrasse, da sich jeder andere Raum zur Aufstellung der Bilder als viel zu klein erwies. Wie nicht anders zu erwarten stand, hat der Künstler, so weit sich bis jetzt übersehen läßt, die ihm gestellte Aufgabe in meisterhafter Weise gelöst. Den Stoff für die Gemälde hat Prell der Godeffroy entnommen, welche die Liebe des Sonnengottes zur Erdjungfrau (?) behandelt. Das erste Bild zeigt das Erwachen des Frühling im Lichte dieser altgermanischen Sage, während auf dem zweiten Bilde der Kampf der Naturgewalten miteinander dargestellt ist. Während das erste Bild gänzlich vollendet ist, ist das zweite gegenwärtig zur Hälfte fertig. Zu dem dritten Bilde, welches das winterliche Meer darstellen soll, dürfte der Künstler bis zur Ankunft des Kaisers eine Skizze vollendet haben.

— Die Herren Stände des Meißner Kreises sind zu einem mit allerhöchster Genehmigung abzuhaltenden allgemeinen Kreisstag und diesem sich anschließenden ritterschaftlichen Konvent am 26. April mittags 12 Uhr nach dem Landhause in Dresden eingeladen worden.

— Herr Transportdirektor Winkler an den königl. sächsischen Staatsekahn wurde am Dienstag durch den königl. preussischen Gesandten am Dresdener Hofe Sr. Excellenz Grafen Denhoff im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers ein kostbares Stui in rothem Plüsch, verziert mit dem kaiserlichen Namenszug und der Krone in bunten Edelsteinen, überreicht, das zwei Manschettenknöpfe enthielt, von denen der eine den kaiserlichen Namenszug in Brillanten, der andere das Reichswappen in gleichen Steinen in künstlerischer Ausführung enthielt.

— Bald wird die Aufnahme von kleinen A.-B.-C.-Schülern in der Schule erfolgen und damit die Sehnacht der Kinder nach der Zuckertüte erfüllt werden. Es ist noch ein altes häßliches Stück Kinderposte, das in der Zuckertüte fortbleibt, ein unschuldiger, heijiger Märchenglaube, der sich am Zuckertütenbaum labt. Aber freilich, die Zuckertüte hat doch eine nicht zu unterschätzende Gefahr, und diese muß vermieden werden, wenn die Tüte nicht Schaden stiften soll. Die Kinder sehen die Tüte an, als ein Geschenk des Lehrers, das weiß jedermann. Daher ist es notwendig, daß die Tüten möglichst gleich groß sind und sich nicht äußerlich von besondern Schmuck vor einander auszeichnen. „Denn“, sagt sich das Kind, „wie komme ich dazu, eine kleinere Tüte vom Lehrer zu bekommen, als das andere? Warum sieht meine Tüte nicht so schön aus wie die eines anderen? Ist etwa der Lehrer ungerecht und giebt den Kindern mit schönem Kleide auch schönere Tüten?“ Hierin liegt die Gefahr der Zuckertüte, daß sie das Herz des Kindes mit Mißtrauen gegen den Gerechtigkeitssinn des Lehrers erfüllen kann! Das aber ist die größte Gefahr für ein herzliches Verhältnis zwischen Kindern und Lehrern. Den Eltern ist darum anzurathen: Haltt darauf, daß keine Tüte durch besondere Größe oder besondere Kleinheit vor den anderen hervorragt und daß keine durch äußerlichen Glanz andere überstrahlt.

— Strehla. In der Nacht zum Dienstag sind bei

Strehla fünf Personen in der Elbe ertrunken. Dieselben kamen in animierter Stimmung vom Tanze an die Ueberfähre, um sich übersehen zu lassen. Im Uebermüthe warteten sie jedoch das Erscheinen des Fährmanns nicht ab, lösten den Kahn selbst los und fuhren ab. Auf der Mitte der Elbe aber rief das Boot mit einem anderen größeren Fahrgenuge zusammen, dem zu Folge Erstere umschlug und die Insassen in den Wellen ihrem Tod sanden.

— Niederwartha, 22. April. Dem Besizer des „Osterbergs“, Herrn Karl Dittmann, wurde dieser Tage anlässlich seines 25jährigen Geschäftsjubiläums durch eine Deputation im Auftrage des Verbands deutscher Gastwirthe ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht, welches dem Genannten in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung des Gastwirthsgewerbes gestiftet ist. — Da die Baumbliuth in der hiesigen Gegend beginnt, so sei darauf hingewiesen, daß das frühere Restaurant auf dem Osterberge durch neuen Erweiterungsbau in ein Hotel umgewandelt und dadurch den Besuchern Gelegenheit geboten worden ist, auf dieser herrlichen Höhe übernachten bez. wohnen zu können. Fremdzimmer sind bereits von einer Mark an vorhanden. Durch Erbauung eines Saales ist auch Vereinen und Gesellschaften die Möglichkeit an die Hand gegeben, bei Ausflügen nach dem Osterberg in Dittmanns Hotel zu logiren. Die Erlaubniß hierzu muß aber vorher von den Vereinen selbst bei der kgl. Amtshauptmannschaft Dresden eingeholt werden.

— Hohenstein, 20. April. Gestern früh 1/2 2 Uhr sind hier in der äußeren Lichtensteinerstraße, Ecke der Bad- und Verdenstraße, 7 Scheunen vollständig niedergebrannt. Zwei Scheunen mußten abgerissen werden, um eine Weiterausbreitung des Feuers zu verhindern. In den Scheunen befand sich Heu, Stroh und auch verschiedenes Wirthschaftsgeräth. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Durch diesen Brand ist unserer Stadt ein schönes Bauland gewonnen worden, an dem Hohenstein gerade keinen Ueberfluß hat. Der Grund und Boden, auf dem die Scheunen standen, mit seinem Hinterland bietet theilwiesig günstige Gelegenheit zum Bau von Privatwohnungen, als auch gewerblichen Etablissements; zu letzteren vorzüglich, da dieser Komplex höchst wahrscheinlich bald mit einer direkten Zugangstraße nach dem Bahnhofe versehen werden dürfte. Die äußere Lichtensteinerstraße hat durch den jüngsten Brand ein ganz neues vortheilhaftes Ansehen bekommen, das sich nach der sicher bald erfolgenden Behausung noch freundlicher gestalten wird.

— Rößrig, 21. April. In der hiesigen Mühle ist heute früh ein junger, aus Dresden kommender Mähergeleite in das Getriebe gekommen, das ihn sofort vollständig zermalmete.

— Leipzig, 21. April. Die Notiz, daß das Urtheil des Dresdener Landgerichts gegen die Hypothekendruckfahrer aufgehoben sei, bewahrheitet sich nicht. Von sämtlichen Beurtheilten haben nur zwei von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch gemacht, und darüber ist vom Reichsgerichte noch nicht verhandelt worden.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag Quasimodogeniti
Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Predigt über Ev. Joh. 20, 24—29.

Ferkelmarkt zu Wilsdruff am 23. April 1897.

Ferkel wurden eingebracht 118 Stück und verkauft: Starke Waare 4 bis 8 Wochen alt das Paar 24 M. — Pf. bis 30 M. — Pf. Schwächere Waare das Paar 18 M. — Pf. bis 21 M. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Dresden, 15. April. (Getreidepreise.) An der Börse per 1000 Kilogramm: Weizen, weiß, 153—162 M., do. braun, 154—158 M., Roggen 116—118 M., Gerste 132—142 M., Hafer, 118—132 M., fremder M. — Auf dem Markte: Kartoffeln per Str. 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. Butter per Kilo 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf. Heu per 50 Kilo 3 M. 60 Pf. bis 4 M. — Pf. Stroh per Schock 26 M. — Pf. bis 28 M. — Pf.

Weizen, 17. April. Butter per Kilo 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 70 Pf. Ferkel 1 Stück 10—16 M.

Seidenrester

zu Braut- und Balkleidern, Blousen, Einsätzen etc.
Seidene Kopf-Shawls, Schürzen in größter Auswahl im
Putzgeschäft, Anna Nicolas, Wilsdruff,
Freibergerstraße 5 b.

Für Hustende beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Pfg.

Niederlage in der Eöwen-Apotheke in Wilsdruff.

Wirthschafts-Verkauf.

Eine Wirthschaft mit schönen Gebäuden, 13 Scheffel Areal in einem Plan, vollständigem lebendem und todttem Inventar, auszug- und herbergsfrei, soll unter günstigen Zahlungsbedingungen billig verkauft werden. Offerten erbeten Expedition d. Bl.

Ein Haus nebst Garten

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Paar neue Herrenhüte

in ein seidenes Tuch eingebunden wurden Sonnabend auf der Straße in Kaufbach gefunden. Abzuholen in Unkersdorf Nr. 19.

Zur Radfahr-Saison

empfeht
die Fahrrad-Handlung
von

Ernst Hennig, Wilsdruff

die berühmten und weltbekannten, mit den höchsten Preisen prämierten

Atila - Fahrräder

sowie **Neckarsulmer**  **Pfeil-Räder**

Werthen Interessenten zur Nachricht, daß Maschinen neuester 1897er Modelle bei mir am Lager sind und dieselben zu denkbar billigsten Preisen bei einjähriger schriftlicher Garantie abgebe.

Das Fahrenlernen bei Kauf eines Rades gratis.
Gleichzeitig halte **sämtliche Radbestandtheile** und **Utensilien**, sowie **prima Fahrrad- und Nähmaschinen - Oel**, in Flaschen und ausgewogen, am Lager.
Sämtliche **Fahrrad-Reparaturen** werden schnell und billigt in bekannter Weise ausgeführt

Ferner empfehle **II. hocharmige deutsche Familien-Nähmaschinen**

unter 3jähriger Garantie zu sehr billigen Preisen.

Bei Bedarf in vorgenannten Artikeln halte ich mich angelegentlichst empfohlen und bitte ich um geneigten Zuspruch

E. Hennig,
Schlossermeister, Zellaerstraße Nr. 35.

Billigste Bezugsquelle für feinsten
Deutschen Cognac,
mehrfach prämiert und ärztlich empfohlen.

Ltr. Fl. 70, 80, 90, 1, 1.10, 1.35, 1.50, 1.65, 1.80, 2.00.
Ltr. Fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2, 2.30, 2.70, 3.10, 3.40, 3.70.
Ltr. Fl. 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5.00.
Per Ltr. excl. Fass 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, 4.25, 4.75.
II. Elter-Cognac Ltr. Fl. 1.20, Ltr. Fl. 2.25, Ltr. Fl. 2.75,
per Ltr. excl. Fass 2.50.

Als hervorragendes Produkt anerkannt, empfiehlt und versendet **Hans H. Harder, Dresden-Löbtau.**

— Schutzmarke —



Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende u. Magenkranken, und als bester Ersatz für Bohnenkaffee angelegentlichst empfohlen.

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Spezereiwaren-Handlungen.

Seit 10 Jahren
bestens bewährtes Linderungs- und Genussmittel gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung sind die Heldt'schen **Zwiebelbonbons.**

Nur echt mit der Schutzmarke **Loewe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben bei **Paul Klegisch.**

Ein Logis ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen
Bahnhofstrasse Nr. 141.

Ein freundliches Logis

ist zu vermieten am Markt Nr. 41.

Ein ordentliches nicht zu junges **Dienstmädchen**

wird 15. Mai oder 1. Juni zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Extra-Beilage.

Unsere Leser werden auf den heutigen interessanten Prospekt über die **rühmlichst bekannten Hausmittel**

der Firma **C. Lück, Colberg** aufmerksam gemacht, und gebeten, denselben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen sollte. Die **Lück'schen Hausmittel** haben sich seit Generationen bewährt, und Tausenden Kraft und Gesundheit gebracht. Dieselben sollten als treue Freunde des Hauses in jeder Familie vorrätig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweisung sowie zahlreiche Zeugnisse bei jeder Flasche. **Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg.** Esst zu haben in **Wilsdruff** bei **Apoth. Tzschaschol**, sowie in fast allen Apotheken.

Die **Bettfedern-Handlung**
von **Franz Lober,**

Wilsdruff, Freiburgerstraße
hält ihr Lager garantiert

neuer Böhmischer,

sowie auch **Land-Bettfedern,**

schön weiß und fein gerissen, das Pfund zu 2, 2.50, 3, 3.50, 4 und 4.50 Mk. angelegentlichst empfohlen.
Hochachtungsvoll **d. o.**



Wilsdruff.
Spezial-Geschäft.
Herren-Wäsche!

Fortwährender Eingang von Neuheiten in

Universalmäsche, Universalmanschetten, Leibjacken, Jäger- und Radfahrerhemden, Leinen-Wäsche, Leinen-Manschetten, Clacé-Englische-Handschuhe, empfiehlt in grösster Auswahl



Theodor Andersen,
Dresdnerstrasse 67.



Wollen Sie Ihre

Wäsche

wirklich gut und vorteilhaft waschen, so kaufen Sie

● **Elfenbein-Seife** ●

oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „**Elefant**“. Man achte auf Schutzmarke „**Elefant**“.

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.
In Wilsdruff bei: **Otto Fünfstück, Bruno Serlach, Paul Klegisch, Hugo Plattner, Hermann Streubel, Rudolf Schmidt, Anton Wendisch, C. A. Hertel, Hugo Busch.**

Warnung.

Alles unerlaubte Begehen des Fußweges nach dem Park und Badeanlage über meine Wiese wird hierdurch strengstens unterjagt. **Max Kuhnke, Stadtgutsbesitzer.**

Fensterverkauf.

Die alten Fenster der Stadtkirche werden billig verkauft. Nähere Auskunft erteilt **G. Diendorf.**

Kalk.

frischgebrannter Bau- und Düngekalk

ist wieder zu haben **Kalkwerk Grumbach, Franz Wätzig.**

Erlaube mir einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land

selbstgeschmiedete Nägel, Hufnägel, Berliner und Bergedorfer, sowie

alle Sorten Drahtnägel, Drahtstifte u. a. m.

zu billigsten Preisen zu empfehlen.

Gotthelf Sommerlatt,
Schulstraße 185.

Gute Speise-Kartoffeln,

Magnum bonum, auch zu Samen, sind verlässlich **Seeligstadt Nr. 5.**

Rover (Pneumatik)

steht billig zum Verkauf bei **H. Hörig, Barbier.**

Eine junge, neumelkende Ziege

ist zu verkaufen im Gute Nr. 10 in **Lamperdorf.**

Für Bäcker!

Zahlungsfähiger Werkmeister, zur Zeit noch in Stellung, sucht per sofort oder später eine nur

gute Bäckerei mit Grundstück

und erbittet Offerten von Kollegen mit näheren Angaben über Preis, Anzahlung Mietvertrag und Umsatz unter **W. S. 616 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Gelegenheitskauf!

Gute gebrauchte

Pneumatic- und Universal-Räder

stehen zu billigsten Preisen zum Verkauf bei **Ernst Hennig, Fahrradhandlung, Zellaerstraße 35.**

Bruteier

von hellen Siebenbürgischen Puten, per Stück 40 Pfg., verkauft **Rittergut Braunsdorf.**

Billigen

kräftigen Mittagstisch

erhält man im Restaurant „**Forsthaus.**“

Thüringer Kunstfärberei
Chemische Wäscherei.

Stabliß. 1. Rang. — **Neue großartige Auswahl hochmoderner Farben.** Reinlichste saubere, anerkannt vorzügl. Ausführung.

Annahmestelle, Muster **Marie Adam, Wilsdruff,** und Vermittelung bei **Rosenstraße.**

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt ein zuverlässiger, nichterner Geschirrführer, selbiger muß guter Pferdewärter sein. **Wilsdruff, am Bahnhof. Clemens Kühn.**

Oberer Gasthof Braunsdorf.

Sonntag, den 25. April

● **Frühlingsfest** ●
mit **starkbesetzter Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet **M. Günther.**

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen wir hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, 22. April 1897.
Ernst Bshoke und Frau.

Hierzu ein zweites Blatt und die illustrierte Unterhaltungsbeilage Nr. 17.

Dem Kaffeetrinkenden Publikum wird als vortheilhaftester Kaffee-Busatz empfohlen:

Der **Echte Feigen-Kaffee**

k.u.k. österr.

grossherz. toscanischer.

Hoflieferant

Hoflieferant

von

André HOFER
Freilassing
Salzburg

und
Salzburg
Österreich



Kurzgefasste Bemerkungen über den Feigen-Kaffee

von Dr. Schumacher,

k. k. Prof. der Staatsarzneikunde u. k. k. Sanitätsrath.

Der Feigen-Kaffee ist unter den Kaffee-Surrogaten, deren Zahl nicht unbedeutend, das einzige, dessen Verbrauch in der Neuzeit auffallend zunimmt.

Als Gründe hierfür gelten:

1. Er wird einzig und allein aus der all- und wohlbekanntesten Feige erzeugt; diese Einfachheit ist es aber, die ihm den Vorzug sicherstellt gegenüber den unzähligen Geheimmischungen, die bei anderen Surrogat-Mischungen häufig eine verdächtige, ja unwürdige Rolle spielen.

2. Sein reicher Gehalt an Fruchtzucker weist ihm den Platz in der Reihe der Nahrungsmittel im wahren Sinne des Wortes an, während Kaffee und Thee Genussmittel sind, das heißt: wesentlich als Reizmittel für die Nerven dienen. Eine Mischung von Feigen-Kaffee und echtem Kaffee bewerkstelligt daher eine Vereinerung des Nahrungs- und Reizmittels.

3. Dessen anhaltender Genuss gefährdet die Gesundheit nicht im geringsten, ja bei Kindern, bei reizbaren und mit einem sehr beweglichen Gefäß-System begabten Individuen, bei Brustkranken, dürfte er dem ungemischten indischen Kaffee vorzuziehen sein.

4. Hat er einen dem gezuckerten Kaffee ähnlichen, angenehmen Geschmack, woraus sich eine Ersparnis an Zucker ergibt.

5. Kommt er weit billiger als der Kaffee zu stehen, ein Umstand, der wohl in der Jetztzeit die volle Würdigung verdient.

6. Erhält der indische Kaffee durch Mischung mit Feigen-Kaffee einen volleren Geschmack, weshalb viele Familien in Oesterreich-Ungarn diese Mischung dem alleinigen Kaffee vorziehen, ohne einmal durch pecuniäre Verhältnisse hierzu bewogen zu sein.

Auszug aus Nr. 45
der „Wiener medicin. Presse“
vom 8. November 1874.

Mein

Echter Feigen-Kaffee

ist der vortrefflichste Zusatz zum Bohnen-Kaffee, welchen er voller und besser im Geschmack, gesünder und nahrhafter macht.

Eine kleine Beimischung meines Echten Feigen-Kaffees zum gemahlten Bohnen-Kaffee gibt dem Getränke die schönste goldbraune Farbe, mildert die aufregenden Eigenschaften des Bohnen-Kaffees und hebt dagegen seinen Wohlgeschmack, sein Aroma.

Bei richtigem Gebrauch meines Echten Feigen-Kaffees wird bald Jeder finden, daß ihm der Kaffee besser bekommt, daß der allerfeinste Kolonial-Kaffee damit noch gewinnt, und daß selbst bei geringen, billigeren Kaffee-Sorten, oder, wo nur minder gute Milch zur Verfügung ist, ein Zusatz meines Echten Feigen-Kaffees den Geschmack verbessert.

Nicht aber der Name thut's und Nachahmungen enttäuschen nur. Wollen Sie daher beim Einkauf Vorsicht haben und sich nicht durch ähnlich klingende Benennungen irre führen lassen. Bitte, achten Sie darauf, daß jedes Packet mit meiner Schutzmarke, dem Bildnis des Tiroler Helden Andreas Hofer, und mit meiner vollen Firma versehen ist.

Andre Hofer,

kais. und königl. österr. und großherz. toscan. Hoflieferant.

Feigen-Kaffee-Fabriken:

Salzburg
(Oesterreich).

Freilassing
(Bayern).

Gutachten

des

Dr. Ziurek,

vereidigten Gerichts- und Handels-Chemikers in Berlin, betreffend den Wert des Andre Hofer'schen Feigen-Kaffees als Kaffee-Surrogat.

Geigneter als alle die gerösteten vegetabilischen Stoffe, z. B. geröstete Cichorienwurzel, Roggen u. s. w., welche vielfachen Stoffe als Kaffee-Surrogat benützt werden, ist, ihres großen Gehaltes an Fruchtzucker- und Dextrin wegen, die Feige. Diefem Gehalt entsprechend muß auch ein nur aus Feigen dargestellter Kaffee zusammengesetzt sein.

Der mir zur Untersuchung übergebene Andre Hofer'sche Feigen-Kaffee enthält:

I. Durch kochendes Wasser ausziehbare Nahrungsstoffe:	
Fruchtzucker	56.28 Percent
Dextrin	8.74 "
Proteinstoffe	3.40 "
Fett	0.71 "
II. Zellstoff und Samenförner	
	14.26 "
III. Nischenbestandtheile	
	2.98 "
IV. Wasser	
	18.63 "

Gesundheitsnachtheilige Stoffe irgend welcher Art sind in dem Kaffee nicht enthalten. Meinem pflichtgemäßen, sachverständigen Gutachten gemäß ist der von Andre Hofer in Salzburg und Freilassing fabrizirte Feigen-Kaffee ein nur aus reinen Feigen in sachgemäßer Weise hergestelltes empfehlenswerthes Kaffee-Surrogat.

Der vereidigte chemische Sachverständige

Dr. Ziurek.

Bruno Gerlach, Wilsdruff.